

Zufall oder Entwicklung?

Von Karl Heinrich Bischoff

Kurz vor Weihnachten wurden in der Buchhändler-Zeitschrift »Der Buchhändler im neuen Reich« zwei zu gleicher Zeit eingegangene Zuschriften veröffentlicht, die sich mit der buchhändlerischen Aufgabe an den Werken noch nicht bekannter und »gängiger« Autoren befaßten. Dabei wurde weniger der aus dem vergangenen Jahrzehnt nur zu gut bekannte Vorgang neu aufgewärmt, der ein Sonderrecht der Jugend unter den Schriftstellern proklamiert hatte und durch den die Forderung erhoben worden war, neue Bücher einfach deshalb herauszustellen, weil ihre Verfasser der »jungen« Generation angehörten, nach Jahren jung, häufig in ihren Gedanken nur ungestüm, in ihrem Handwerk nur unerfahren, ungenau oder ungeordnet waren. Allerdings traten beide Zuschriften sehr lebhaft für eine wache Aufmerksamkeit gegenüber jungen Werken ein. Sie unterschieden aber unzweideutig zwischen zufälliger und echter — an das Lebensalter ja nicht gebundener — Jugend und verlangten, daß sich der Buchhändler in seiner Weihnachtsempfehlung an den Inhalt und Wert eines Werkes und nicht lediglich an den Verfasser und dessen bekannten Namen halte. Diese Stellungnahme gegen den »Star« ist sehr beachtlich.

Zur Stunde der Niederschrift dieser privaten Betrachtung sind die Ergebnisse der regelmäßigen Umfrage des Börsenblattes über das Weihnachtsgeschäft noch nicht veröffentlicht. Immerhin läßt sich aus vorhandenen Berichten und Stimmen ein Bild über die Lage machen. Es läßt sich feststellen, daß der Umsatz mengen- und wertmäßig überall im Reich eine sehr beträchtliche Steigerung erfahren hat. Manche Berichte aus Verlag und Sortiment sprechen von einer 20prozentigen Umsatzerhöhung. Bemerkenswert ist bei einem Überblick nun, daß das Sortiment im allgemeinen eine stärkere Ausweitung meldet als — wiederum im allgemeinen — der Verlag. Es wurden wieder mehr ältere gute Werke aus dem zeitgenössischen Schrifttum gekauft! Das Sortimenterlager spielte auch mit

seinen älteren Beständen wieder im Weihnachtsgeschäft mit. Das ist der allgemeine Eindruck. Die Nachfrage erstreckte sich nicht wie noch vor kurzem ausschließlich auf die gerade zu Weihnachten neu erschienenen Werke. Ausgesprochene, überragend vorherrschende »Schlager« gab es nicht. Wenn auch die neuen Bücher etwa von Carossa, Johst, Wiechert stark im Vordergrund standen, so spielten doch ältere Erscheinungen eine ebenfalls sehr wesentliche Rolle und haben einen sehr bedeutenden und wichtigen Anteil an der Ausweitung des Umsatzes. In die Schrifttumsentwicklung wäre also demnach — vom Standpunkt des Absatzes aus gesehen — wieder eine größere, sehr zu begrüßende Stetigkeit eingeleitet.

An einer solchen Erscheinung darf man gerade als praktischer Berufsvertreter nicht einfach und ohne Folgerungen vorübergehen. Selbstverständlich muß es immer neue Bücher geben, die sofort eine hohe Verbreitung finden, und ist der Buchhändler schon hausaltmäßig darauf angewiesen, solche Werke zu haben, die sich mehr oder weniger »von selbst« verkaufen, um die wirtschaftliche Freiheit zu bekommen, sich auf der anderen Seite nachdrücklichst für wertvolle, aber nicht ohne weiteres aus sich selbst heraus absetzbare Bücher einsetzen zu können. Sowohl für den Buchhändler als auch den Schriftsteller ungesund ist auf die Dauer jedoch jener Zustand, der mit »Novitätenfimmel« bezeichnet wurde und bewirkt hat, daß einzelne Bücher rasch auf eine Reihe von Auflagen stiegen, daß sie aber mit allen anderen Neuererscheinungen schon nach zwei, drei Monaten unverkäuflich wurden, weil sie angeblich »zu alt« waren.

Unzweideutig hat sich herausgestellt, daß unser Schrifttum im Kern gesund ist und war. Es bedurfte lediglich der staatlichen Maßnahmen der Reinigung, der tatkräftigen Entfernung des schwebenden Literatentums, um nunmehr nach Ablauf einer gewissen notwendigen Entwicklungszeit das Gleichgewicht wieder herzustellen und die wahre Leistung über das üppig wuchernde und sie mit Erstigung be-

fachbuchwerbung 1937

Die Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront — Zentralbüro Propaganda-Amt — Abteilung Betriebspropaganda hat an die Gaupropagandawalter der Deutschen Arbeitsfront nachstehendes Schreiben (im Auszug wiedergegeben) gerichtet:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung führt mit der Deutschen Arbeitsfront in den Monaten Februar, März, April die Fachbuchwerbung 1937 durch.

Alle für die Fachbuchwerbung notwendigen Vorarbeiten sind von den Gaupropagandawaltern und Gaubetriebsgemeinschaftswaltern unter Einsatz aller nachgeordneten Dienststellen zu fördern.

Am 26. Februar 1937 findet abends im Sportpalast zu Berlin, um 20 Uhr, die Eröffnungskundgebung der Reichsschrifttumskammer und der Deutschen Arbeitsfront statt. Es sprechen der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley, der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst,

der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck Pg. Friß Ebenböck.

Die Eröffnungskundgebung wird am 27. Februar 1937 vom Deutschlandsender übertragen. Von den örtlichen Arbeitsgemeinschaften für das Fachbuch werden Veranstaltungen in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront zwecks Gemeinschaftsempfang vorbereitet.

Die durch die gesamte Presse gehenden Aufrufe zur Fachbuchwerbung 1937 von Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach werden in den Betrieben ab zwanzig Mann Gefolgschaft über die Gaupropagandawalter zum Anschlag gebracht.

Die Verteilung der Fachbuchauswahllisten erfolgt durch die Gau- und Kreisbetriebsgemeinschaftswalter innerhalb der von ihnen zu betreuenden Betriebe nach Fachgruppen und Fachschaften an sämtliche Betriebsführer, Betriebszellenobmänner,